



Familienkrisendienst – Jahresbericht 2010



Vorarlberger
Kinderdorf
Wir tragen Sorge.
Ambulanter Familiendienst



IfS-
Familien-
arbeit

Vorwort

Eine Stärke des Familienkrisendienstes ist die Möglichkeit, in Krisensituationen – außerhalb der Öffnungszeiten der Jugendwohlfahrtsbehörden – vor Ort präsent zu sein. Wenn das Wohl von Kindern und Jugendlichen durch das Verhalten der Erziehungsberechtigten oder anderer Personen gefährdet ist, dann ist es erforderlich, mit den Betroffenen in Kontakt zu kommen und dem Schutz der Kinder höchste Priorität zu geben. Auch wenn Jugendliche die Verbindung zu den Erziehungsberechtigten abbrechen, sind sie in spezieller Weise gefährdet.

Unsere Anwesenheit ist in solchen Situationen ein wirksames Mittel, um wachsame Sorge auszuüben. Bei den wenigsten Einsätzen geht es darum, Macht zu demonstrieren oder gegen den Willen der Betroffenen zu handeln. Die Präsenz unserer MitarbeiterInnen vor Ort hat eine oft unterschätzte Wirkung, mit der es uns im vergangenen Jahr bei 39 der insgesamt 41 Einsätze gelungen ist, sehr zufriedenstellende oder zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen. Das ist erfreulich und macht Mut, den Familienkrisendienst bei unseren Zuweisern noch stärker zu etablieren.

Personell gab es im vergangenen Jahr einige Veränderungen. Nach fast 10-jähriger Koordination hat Mag. Hemma Tschofen ihr Engagement beim Familienkrisendienst beendet. Ich möchte mich an dieser Stelle bei ihr für ihre erfolgreiche Pionierarbeit und die gut vorbereitete Übergabe bedanken. Auch Christine Jansen kann aufgrund neuer Aufgaben im Vorarlberger Kinderdorf künftig nicht mehr für den Familienkrisendienst arbeiten. An ihrer Stelle begrüßen wir Markus Maier vom Ambulanten Familiendienst in Lustenau in unserem Team.

Wolfgang Burtscher, Leiter des Familienkrisendienstes

Die MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes



- 1 Barbara Fröhlich, IfS-Familienarbeit Feldkirch
- 2 Markus Maier, AFD Lustenau
- 3 Wolfgang Burtscher, AFD Lustenau
- 4 Gerlinde Lechner, IfS-Familienarbeit, Interne Koordination IfS
- 5 Bertram Ertl, AFD Bregenz-Stadt
- 6 Mag. Jürgen Schwendinger, AFD Bregenz-Stadt
- 7 MMag. Stefan Fend, IfS-Familienarbeit Bludenz
- 8 Hemma Fröwis, IfS-Familienarbeit Feldkirch
- 9 Andreas Haid, AFD Bregenz-Stadt
- 10 Mag. Phil Ellmer, IfS-Familienarbeit Feldkirch



Monatsverteilung Jänner bis Dezember 2010

Die meisten Einsätze gab es für den Familienkrisendienst im März mit 6 Einsätzen, gefolgt von den Monaten April und November mit je 5 Einsätzen.

Jänner	6
Februar	4
März	6
April	5
Mai	3
Juni	3
Juli	1
August	2
September	1
Oktober	5
November	4
Dezember	1

Beziehung des Familienkrisendienstes durch ... Jänner bis Dezember 2010

Der Familienkrisendienst ist über eine Handynummer für jeden Polizeiposten, die Telefonseelsorge und die Krisenintervention & Notfallseelsorge (KIT) erreichbar. Die meisten Zuweisungen erhielt der Familienkrisendienst durch die Polizei.

Polizei	18
andere (Betroffene direkt, andere Einrichtungen, Journdienst BH)	13
Telefonseelsorge	9
KIT	1

Interventionsform

Im neunten Jahr seines Bestehens wurde der Familienkrisendienst 41 Mal kontaktiert. 25 Mal gingen die diensthabenden Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen nach einer telefonischen Erstinformation vor Ort. In den anderen 16 Fällen war der Einsatz telefonisch. Damit war wieder bei der Mehrzahl der Einsätze die Notwendigkeit gegeben, bei den Betroffenen direkt vor Ort zu intervenieren.

Wochentag- und Uhrzeitverteilung

Im Jahr 2010 war der Familienkrisendienst was die Wochentagsverteilung anbelangt am Samstag und Montag am häufigsten im Einsatz.

Montag	11
Dienstag	2
Mittwoch	4
Donnerstag	4
Freitag	4
Samstag	10
Sonntag	6

Von der Uhrzeit her waren die meisten Einsätze in den Abend- und frühen Nachtstunden.

18 bis 22 Uhr	21 Einsätze
22 bis 8 Uhr	6 Einsätze
8 bis 18 Uhr	14 Einsätze

Gründe für die Beiziehung des Familienkrisendienstes

Die folgende Auflistung zeigt, aus welchen Gründen der Familienkrisendienst im Jahr 2010 beigezogen wurde. Mehrfachnennungen sind möglich. Die häufigsten Gründe waren wieder „Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Minderjährigen/Erziehungspersonen“ und „AusreißerIn“ sowie „Minderjährige involviert in eskalierende Konfliktsituationen“.

Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Erziehungspersonen	15
Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Minderjährigen	7
AusreißerIn	14
Minderjährige involviert in eskalierende Konfliktsituationen	11
körperliche Misshandlung des/der Minderjährigen	3
Suizidgefahr	6
Drohungen gegen die/den Minderjährigen	1
Vernachlässigung/Verletzung der Aufsichtspflicht	2
körperliche Misshandlung einer anderen Person in der Familie	6

Geschlechterverteilung, Durchschnittsalter und Altersauflistung

Im vergangenen Jahr war der Familienkrisendienst für 32 weibliche und 30 männliche Kinder und Jugendliche im Einsatz.

Der Großteil der Betroffenen war in der Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen, gefolgt von Kleinkindern im Alter bis zu vier Jahren.

0 bis 4 Jahre	15
5 bis 9 Jahre	14
10 bis 13 Jahre	9
14 bis 18 Jahre	24

Tätigkeiten vor Ort

Im Jahr 2010 wurden von den MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes vor Ort folgende Tätigkeiten geleistet. Bei manchen Einsätzen waren mehrere Tätigkeiten notwendig, weshalb Mehrfachnennungen möglich sind.

Beratung	16
Schlichtung	8
Vermittlung Aufenthaltsort für Minderjährige/n	19
Begleitung an einen Aufenthaltsort	16

Gefährdungseinschätzung des Kindeswohls und Aufenthalt der Minderjährigen nach der Krisenintervention

Nach Einschätzung der MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes kann die Gefährdung des Kindeswohls folgendermaßen beurteilt werden (die Zahlen beziehen sich auf Einsätze, manchmal waren auch mehrere Minderjährige betroffen).

sehr starke Gefährdung	10
mäßige Gefährdung	25
eher geringe Gefährdung	5
keine Gefährdung	1

Unterbringung der Kinder nach der Krisenintervention:

bei den Erziehungsberechtigten	15
stationäre Einrichtung	17
bei Verwandten/Bekanntem	4
andere	5

Zeitlicher Aufwand

Ein Familienkrisendienst-Einsatz dauerte im Durchschnitt inklusive aller Arbeiten (Akuteinsatz vor Ort, Telefonate, Übergabe an die Jugendwohlfahrtsbehörde am nächsten Werktag, schriftlicher Bericht an die Jugendwohlfahrtsbehörde und Dokumentation) 3,9 Stunden.

Ergebnis der Intervention

Aus Sicht der Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen können die Ergebnisse der Familienkrisendienst-Einsätze folgendermaßen eingeschätzt werden:

sehr zufriedenstellend	25
akzeptabel	14
noch ausreichend	1
nicht zufriedenstellend	1

Unser Dank richtet sich an alle unsere Kooperationspartner, mit denen wir nun schon viele Jahre zusammenarbeiten dürfen. Immer wieder kann Minderjährigen und ihren Familien in schwierigen und belastenden Krisensituationen wichtige Hilfestellung gewährt werden. Wir vertrauen auf eine auch in Zukunft gelingende Kooperation, damit die betroffenen Kinder und Jugendlichen weiterhin bestmöglich begleitet werden können.

Koordination

Wolfgang Burtscher
Ambulanter Familiendienst des
Vorarlberger Kinderdorfs
Schützengartenstraße 8
6890 Lustenau
T 05577-86423
w.burtscher@voki.at